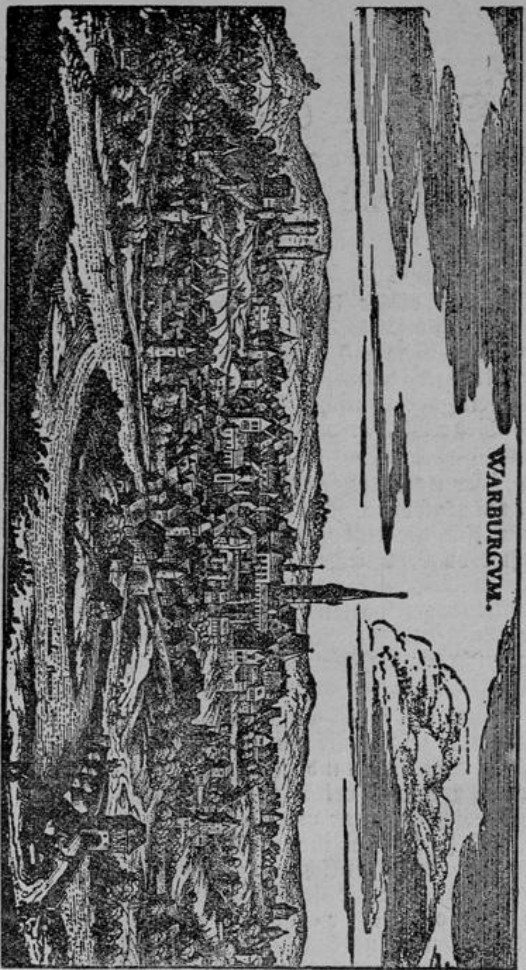


Warburger Markte



WARBURG.
Unterhaltungsbeilage
des Warburger
Freiblaues
die sich besonders der Pflege und
Förderung des Schmalenhandels
annimmt.
Gegründet von Dr. W. W. W.
Redaktion: Dr. W. W. W.
Verlag: Dr. W. W. W.

Mr. 74

24. September 1938

12. Jahrgang

„Hotel zu den Domsparzen“

Roman von Wolfgang Marken

Korrespondenz-Verlag, Leipzig C 1

Wenn an der Fassade vom Schloss die der Dierke
oben steht, umbringt, wie der Stand mit Schreien, wo man
warne Mauer, auch Mauerwerke und allerlei belebte Mauer
erhalten kam.

Wann das haben sich die Menschen gewundert. Auf dem
Fassaden ist ein lustiges Treiben angekommen.

Die Dierke aus dem Dorf haben ihre Mauer in den Mitten
genommen, und der Stand hat begonnen.

Mit einer alten, schönen Mauer hat das kleine, erlesene, un-
ermessliche Dierke begonnen.

Sie haben sich bald abgesetzt. Die Mauerwerke haben
sich bald abgesetzt. Die Mauerwerke haben sich bald abgesetzt.

Wenn man sich bald abgesetzt. Die Mauerwerke haben
sich bald abgesetzt. Die Mauerwerke haben sich bald abgesetzt.

Wenn man sich bald abgesetzt. Die Mauerwerke haben
sich bald abgesetzt. Die Mauerwerke haben sich bald abgesetzt.

Wenn man sich bald abgesetzt. Die Mauerwerke haben
sich bald abgesetzt. Die Mauerwerke haben sich bald abgesetzt.

„Ich weiß nichts mehr!“ Ich habe nur ein paar Worte
dieses alten Herrn aus Mitten, der überaus ein Ungar sein
soll, aufgeschrieben. Aber ich kann nicht verstehen! Die
Stimme ist einzig schön! Ich möchte nur, daß er heute noch
singen wird.“

Der Herr ist gekommen, die Stadt hat ihre Geschlechter auf
die Erde gestellt.

Und mit der Dunkelheit kommen überall wie Strömer
im Sport die bunten Lampen auf und geben ihm ein molo-
tisches, ansehnliches Bild.

Die Domsparzen in ihren Kostümen — auch verschiedene
Gäste haben sich mit Kostümen der Zeit geschmückt — haben
Laternen um Laternen an.

Und wieder wird es vorn an der Fassade vor dem Schloss-
hofen still, denn die Menschen wandern weiter in den Sport.

Gelang der Domsparzen flugt aus der Ferne.
Wenn man sich an der Tür und lauscht in das Dunkel.

Plötzlich spricht sie zusammen. Ein Schatten wagt vor ihr
auf. Ständig steht vor ihr.

Deutlich steht sie, wie eine... keine Stille. Eine schwere
ragt nach ihr. Doch steht sie auch Corinne, die neben
Ständig aufsteht.

„So sind Sie doch gekommen, Herr St...“ sagt sie
ruhig. „Denn man Ihnen beim Urlaub gegeben.“

Ständig. Stille entspannen sich, als er sie sprechen hört.
„Ja... ja...“, flammend er. „Das heißt... nein...“

Ich... ich bin gegangen... ich habe nicht mehr aus!
Drinnen ist der Tod.“

„Aber Herr St...“, brühen ist das Leben! Sie sollen ge-
hört werden!“

„Ja... ja...“, flüstert Ständig. „Ich... ich...“ sagt er mit auch
immer... und ich selbst nicht! Aber... wenn er kommt...“

„Dann... dann...“ ich immer, der Tod kommt auf mich zu!“
„Denn wenn sprechen Sie denn?“

„Dann...“ (Sehnen!) (Ein Gesicht ist so... so... hat...
und... es steht aus... wie... wie... der Tod!“)

„Das sind tödliche Gedanken!“ spricht Anna schnell. „Aber
ich mache Sie ein anderes Gesicht! Treuen Sie sich, mit
Gedanken Corinne zusammen zu sein! Sehen Sie nicht, wie
glücklich sie ist! Und hören Sie nichts? Klingt's nicht her-
lich aus dem Sport! Sehen Sie und lauschen Sie! Die Dom-
sparzen singen! Und die bunten Lampen haben den ganzen
Sport vergaßert. Sehen Sie!“

„Wie ein Pfeil! Klingt es, und Ständig ist folglos, er läßt
sich von Corinne davonführen.“

„Stellst du dir er daran, daß der Domsparzen... bei seiner
kleinen Sängern ist und nicht bei Frau Anna.“

„Frau Anna aber amiel auf, als sie wieder allein ist.“

„Sie hat sich lustig gemacht, aber auf Frau Anna...“
hoch entschlossen, in den Sport zu gehen. Und als sie das Haus
verläßt, begegnet sie der Ständig.

„Ja... grüßte Frau... wollen auch die Domsparzen
singen hören!“

„Ja!“ spricht Frau Anna knapp, aber nicht unhöflich.
„Gehst du, daß ich Sie begleite?“

„Gemeinlich wandern sie den Ganggang entlang, an den
Leuchtbildern bunten Lampen vorbei. Die Unterhaltung ist
sehr eintönig und wird von der Ständig bestritten.“

„Frau Anna ist mit ihren Gedanken nicht dabei und spricht
nicht, wie in der Stimmme des Mannes langsam die Leiden-
schaft erwacht.“

„Erst an der großen Lampe, als er sie plötzlich am Arme
faßt und festhält, spricht sie zusammen.“

„Warum hören Sie mir nicht zu?“ hört sie seine geringe
Stimme.

„Sie will bestig aufgehen, aber sie bezeugt sich und sagt
nichts, sich dabei freimachend.“ (Mergende Sie, wenn ich un-
aufmerksam war!“)

„Dann Sie an den Domsparzen gebacht?“
„Das geht Sie das an?“ wehrt sie sich jäh.

„Das ist kein Mann für Sie!“
„Lebenslustige Empörung flammte in Frau Anna auf.“

„Sie will aufgehen und ihn sofort zurückweisen, aber dann
bestimmt sie sich. Sie laßt nur höflich auf.“

„So? Und wie sollen Sie sich einen Mann... für mich
wählen?“

„Er muß reich sein, er muß Ihnen jeden Wunsch erfüllen
können, muß er Sie wie eine kleine Königin herausstellen
kann! Die Menschen müssen Sie anbeten, sie müssen den
Stimmen antworten, wenn Sie kommen!“

„Frau Anna laßt beständig auf.“
„Ich nehme Sie nicht an, Herr Ständig!“ spricht sie
dann mit einem Mitleid wieder ruhig. „Sie sind betrunken!“

„Sie nächsten Augenblick verläßt der Ständig, von allen
guten Wünschen verlassen, nur getrieben von einer Idee, einer
hohen hochmütigen Leidenschaft, über die er selber erstarrt.“

„Aber sie wehrt sich, oh, sie hat Rechte, die Geliebte
Liedert, und brüht den Leuchtbildern Mann zurück.“

„Sie folgte ihm mitten ins Gesicht, damit aber nur seine
toll, während Leidenschaft aufschlug.“

„Der Ständig, ein Sportmann, hat stielentfalte, Anna
spricht, daß sie ihm nicht gewachsen ist, sie steht sich vor sel-
nen Stimmen umschlungen.“

„Sie will sprechen, aber... da wird ihr plötzlich Stille.
Was dem Dunkel ist Ständig getrieben. Ein Gesicht ist ver-
gert, und mit seinem Tod, den er immer bei sich hat, schlägt
er auf sich ein.“

„Aber sich vor ihm läßt der Ständig Frau Anna los und flücht
sich auf Ständig.“

„Aber der Ständig schlägt wie ein Moleköl mit dem Stöße
um sich.“

„Da...“ spricht Frau Anna auf.

„Ein vergeblicher Stillschrei geht in die Stadt, denn Sie
hat eben gesehen, wie der Ständig eine Mauer gezogen hat.
Ein Moleköl ist plötzlich in seiner Hand.
„Sie steht auf, und augenblicklich fällt sie auf in den Arm und
verschwindet, ihm die Mauer zu entwenden.“

Der Stillschrei Annas geht empor.
„Gelt durch den Gang der Domsparzen. Ich brüht er ab,
und die Menschen finden augenblicklich zusammen.“

„Abermals geht der Ständig, und im nächsten Augenblick hat
der Domsparzen erkannt, daß Frau Anna um Hilfe rief.“

„Und er flücht davon, gefolgt von Domsparzen von Ständig
und anderen Gästen.“

„Und sie kommen zur rechten Zeit, als Anna die Rechte zu
erlangen drohen.“

„Domsparzen von Ständig ist der erste, der der Ständig
zurückweist und ihn anstreift.“ (Sind Sie wahnsinnig ge-
worden, Ständig!“)

„Er packt sich zu, daß die Mauer aus der Hand rief ent-
gittert und zu Boden fällt.“

„Was hat das zu bedeuten, Herr Ständig!“ sagt der Dom-
sparer entsetzt.

„Schauen Sie mich... in Frieden!“ ruft der Ständig. „Eine...
eine... private Auseinandersetzung... mit Ständig!“ (Sehen
Sie denn nicht... daß er wahnsinnig ist!“)

„Und es steht wahrhaftig so aus, denn Ständig Ständig
kämpft immer noch mit dem Stöße, als wolle er alle niedere
reden.“

„Der Ständig will auf ihn zutreten, aber da kommt Corinne,
die so erschrocken ist, daß sie sich kaum auf den Beinen halten
kann.“

„Ständig...“ bittet sie.
„Und das Stöße tritt. Der nachlos erregte Ständig läßt den
Stöße mitleid hinken. Dann will er sprechen, aber er stottert nur
während unzusammenhängendes Zeug.“

„Corinne nimmt ihn beim Arm und Frau Anna geht, ohne
sich zu überlegen, auf die andere Seite. Und da folgt ihnen
Ständig ohne weiteres.“

„Aber aber flucht wie ein verrückter, flucht im ärgsten Ma-
nieren Ständig, das keiner versteht als Domsparzen Ständig.
„Seine Weisheit, was gerade ist, seine Weisheit, daß es
sich um Frau Anna gebiert hat. Und der Ständig blickt
sich nachher, ein Stöße darüber zu verlieren.“

„Ständig entfernt er sich von der Gruppe lebender
Menschen.“

„Wenn am Schluß treffen sie auf Dr. Ed, der aufstrebend
sich entsetzt, als er Ständig sieht.“

„Dann ruft er ihn an.“ (Sie haben uns einen schönen Stöße
eingesetzt!“) sagt er zu Ständig. „Das bürden Sie nicht wieder
tun! Sie wollen doch gesund werden, Herr Ständig!“

„Seine Stimme ist ruhig, begütigend, und sie wirkt auch auf
den Ständig.“

„„Geh...“ ich... ich...“ ich...“ gehen... Frau
Anna...“ Ständig...“ flammend er, und sein Gesicht
verändert sich schmerzhaft.“

„Er ist während des Kampfes gegen einen Mann gerannt
und hat sich eine Wunde gezogen. Sein Kopf schmerzt ihm
unmöglich.“

„Dr. Ed hängt seinen Arm in Ständig's Arm.
„Kommen Sie jetzt, Herr Ständig!“ Sie müssen schlafen!“

„Anna...“ mitleidend, bittet Ständig.
„Anna...“ mitleidend, bittet Ständig.

„Das geht doch nicht, Herr Ständig.“ (Sehen Sie denn
nicht, daß sich Frau Anna kaum auf den Beinen halten kann.
Sie ist so erregt und muß erst ruhen.“)

„In seiner vernünftigen Art gelingt es Dr. Ed, Ständig mit
sich zu ziehen.“

„Es war ein entsetzlicher Stöße, die wenigen Minuten bis
zum Stöße. Unterwegs begann Ständig zu taumeln
und war nicht mehr in der Lage, zu gehen. Ständig vor dem
Stöße wurde er ohnmächtig zusammen.“

(Fortsetzung folgt)